

Eines Abends kurz vor dem Ersten kam der Maler Bummel in trübselige Stimmung...

„Du bist stark!“, sagte Erta bewundernd. „Und mutig. Wie sein tu tust du dich an.“

„Mein Papa auch.“ Erta hatte schon wieder die Tränen in den Augen, wie immer, wenn sie an den Vater dachte.

„Kommt her, mein Kind“, sagte der alte Herr von Ulzen und ging dem Mädchen einige Schritte entgegen.

„Das Gesicht der Kleinen wurde glühend vor Scham und erleichtert.“

„Zum goldenen Apfel.“ Aus Leipzig wird geschrieben: Bekannt ist jedem Goethe-Kenner das alte Leipziger Haus „Zum goldenen Apfel“...

„Einem Bauern, der in einem Laden nie gekauft hat, wird von dem Inhaber eine Cigarettenbox präsentiert mit den Worten: „Darf ich Ihnen eine anbieten?“

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 27

Grand Island Nebr., 31. August 1906 (Zweiter Teil.)

No. 1.

Sommerabend.

Kannst du die unsichtbare Macht des Abends, wenn er lautlos sinkt...

Wenn leis der allerletzte Ton in sommerlicher Luft erklingt, Der arbeitsfrohe Erdensohn...

Die Vögel schlafen, und der Wind Die Silberbäpplchen flüsternd weagt, Der Mond die stille Stadt umspinnend...

Dann geh' ich in den dunklen Haug, Die Nacht deckt alle Wege zu, Von ferne tönt der Kirchturm Schall...

Das Wunderbare.

Von Valente Kuffig.

Nun hatte Lisa Westen seinen Roman, noch dem sie sich so heiß gefreut...

Eigentlich hatte sie doch etwas geschminkt, als er die inhaltsschwere Frage stellte. Es wäre so hübsch gewesen...

Und nun jubelte sie, daß es so gekommen war. Das Wunderbare, Märchenhafte wäre sonst nie an sie herangekommen...

„Nicht wahr, gnädiges Fräulein,“ fuhr der junge Mann neben ihr fort, „Sie, die Sie doch sicher ein warmes Herz in der Brust haben...“

„Wenn Sie sich einen Gotteslohn verdienen — zwei Menschen zu Ihren ewigen Dankschuldnern machen wollen — dann helfen Sie.“

„Sehr gut — hören Sie mich an. Ich bin erster Gehilfe in dem großen Friseur- und Barbier-Geschäft von Schulz.“

„Das war doch genügend bilderreich und so glühend! Heute hatte er nun ein Stellbildein im Hintergarten gebeten.“

„Das war doch genügend bilderreich und so glühend! Heute hatte er nun ein Stellbildein im Hintergarten gebeten.“

schien ihr heute so merkwürdig rosa-roth. Endlich hatte sie das Denkmäl der Königin Luise erreicht. Gerade schlug es fünf Uhr, als sie die Bank erreichte...

„Aber,“ fuhr er fort, „wenn man ein großes Lebensglück erringen will — ist es wohl entschuldbar, wenn man zu absonderlichen Mitteln greift.“

„Sprechen Sie,“ hauchte Lisa. „Ich bin verlobt — seit vier Jahren.“

„Nicht wahr, gnädiges Fräulein,“ fuhr der junge Mann neben ihr fort, „Sie, die Sie doch sicher ein warmes Herz in der Brust haben...“

„Und da soll ich Ihnen dazu helfen?“ fragte Lisa, empört über die vollendete Prosa, die die Romanistin abließ.

„Wenn Sie sich einen Gotteslohn verdienen — zwei Menschen zu Ihren ewigen Dankschuldnern machen wollen — dann helfen Sie.“

„Sehr gut — hören Sie mich an. Ich bin erster Gehilfe in dem großen Friseur- und Barbier-Geschäft von Schulz.“

„Das war doch genügend bilderreich und so glühend! Heute hatte er nun ein Stellbildein im Hintergarten gebeten.“

„Das war doch genügend bilderreich und so glühend! Heute hatte er nun ein Stellbildein im Hintergarten gebeten.“

„Das war doch genügend bilderreich und so glühend! Heute hatte er nun ein Stellbildein im Hintergarten gebeten.“

schnell sprang sie auf, den Kopf fest an ihre Brust pressend und floh davon. Ihre erlöste Phantasie lag ihr vor, daß er ihr folge, sie an den Haaren fände — genau fühlte sie, wie es an den Wurzeln rief.

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„In dem Schlafsaal der sechsten Klasse lag die kleine Erta von Ulzen und starrte mit weit geöffneten Augen hinaus.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

Lehrerin begleitet, begehrten, hatten zumeist den Eindruck, daß es alle sehr vornehme, sehr wohlhabende Damen waren, die hier zu ihrem Vergnügen weilten.

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

Im neuen Heim.

Novelle von Ruth Goehy.

In dem Stiff der obeligen Fräulein erlosch das letzte Licht. Fräulein von Schimmel, die Aufstiegsame, hatte ihre Kunde beendet, in jeder Schlafsaal noch einmal hineingespät und war nun auch zur Ruhe gegangen.

Eigentlich hieß das Stiff: „Heim für arme, adelige Fräulein“, aber die Mädchen, die hier lebten, vermißten den Beisch „arm“ auf's ängstlichste...

Mama und mein Papa erwarten uns in Großvaters Veranda.“ Der Kutscher hob das Mädchen hinauf.

„Du bist stark!“, sagte Erta bewundernd. „Und mutig. Wie sein tu tust du dich an.“

„Mein Papa auch.“ Erta hatte schon wieder die Tränen in den Augen, wie immer, wenn sie an den Vater dachte.

„Kommt her, mein Kind“, sagte der alte Herr von Ulzen und ging dem Mädchen einige Schritte entgegen.

„Das Gesicht der Kleinen wurde glühend vor Scham und erleichtert.“

„Zum goldenen Apfel.“ Aus Leipzig wird geschrieben: Bekannt ist jedem Goethe-Kenner das alte Leipziger Haus „Zum goldenen Apfel“...

„Einem Bauern, der in einem Laden nie gekauft hat, wird von dem Inhaber eine Cigarettenbox präsentiert mit den Worten: „Darf ich Ihnen eine anbieten?“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“

„Aber das Leben der Fräulein war so arm an Jugendlust, an Vergnügen, wie ein Aushungerter sich kaum denken konnte.“